

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VON HEUTE



Niveau mit solchen Dingen noch «geistreiche» Titel fabriziert, ist bedenklich.

In eben demselben Wochenblatt stand übrigens vor einigen Wochen ein ausgezeichnete Leitartikel, der auf die Tatsache hinwies, daß in Deutschland die gefährliche Tendenz besteht, die Nazizeit zu bagatellisieren – aber offenbar existiert diese Tendenz sogar in der Schweiz. Sonst wäre es nicht möglich, daß der Ausspruch dieses Kulturverächters als billiges Schlagwort für eine Umfrage verwendet würde – wir müßten wissen, wie viel Leid, Unglück und unersetzliche Verluste für die Menschheit die Folge jener Nazieinstellung war, und noch heute müßten uns kalte Schauer des Entsetzens den Rücken hinunterjagen, wenn wir Goebbels Worte hören.

Elsbeth

## Vom Heiraten

«Das Heiraten kommt mir vor, wie'n Zuckerboltje oder -bohne; schmeckt anfangs süßlich, und die Leute meinen dann, es werde ewig so fortgehen. Aber das bißchen Zucker ist bald abgeschleckt, sieht Er, und dann kommt inwendig bei den meisten ein Stück *Assa foetida* oder Rhabarber, und dann lassen sie 's Maul hängen. Bei Dir nun soll's nicht so sein! Du sollst, wenn Du mit dem Zucker fertig bist, eine wohlschmeckende, kräftige Wurzel finden, die Dir Dein lebelang wohl tut. Wie ich Dich kenne, und Deine Wirtschaft mit der seligen Gertrud angesehen habe, bin ich auch überzeugt, es werde so gehen, Du müßtest denn gar an einen Höllenbesen geraten sein, und der gibt es nicht so viele. Die Weiber sind geschmeidige, gute Geschöpfe, und wenn Du von einer hörst, die ihrem Manne krumme Sprünge macht, kannst Du allemal zehn gegen eines wetten, daß er sich gegen sie nicht betrage, wie's einem christlichen Ehemann wohl zusteht.»

(Matthias Claudius: Brief an Andres. 1778)

## Kleinigkeiten

Königin Elisabeth von England führt auf größeren Reisen immer einen Spirituskocher mit. Grund: Sie macht sich gerne beim Schlafengehen eine Tasse Tee, und will es vermeiden, zu später Nachtstunde noch Dienstpersonal in Anspruch zu nehmen.

Unglaublich, aber offenbar wahr: Die englische Radiogesellschaft BBC plante eine Sendung: Begegnungen mit Berühmtheiten. Im Rahmen dieser Sendungen wollte sie sich die Mitwirkung Marlene Dietrichs sichern und schrieb ihr in diesem Sinne nach Hollywood. Adresse: Miss Marlene Dietrich, Hollywood, Californien, USA. Eine Zeitlang geschah

nichts. Dann aber kam der Brief zurück mit dem Vermerk: «Unbekannt.»

Man kann nur sagen: von *unserer* Post sind schon Briefe an viel unbekanntere Persönlichkeiten, und mit viel unvollständigeren Adressen versehen dem Empfänger richtig zugestellt worden!

Der bekannte englische Schriftsteller Evelyn Waugh behauptet, von einem Schotten einen Brief folgenden Inhaltes bekommen zu haben: «Ihr Buch hat mir einen solchen Eindruck gemacht, daß ich beinahe in Versuchung kam, es zu kaufen.»

Auf einem Kongreß in Philadelphia führte ein Herr Dr. A. Lansing aus, die Heilungsmöglichkeiten von Herzkrankheiten, Krebs und Arterienverkalkung würde «eine schwere Katastrophe für das Land bedeuten, weil dann viel zu viele Leute achtzig bis hundert Jahre alt würden, und damit rechne die AHV und die andern Versicherungen keinesfalls, da es sie ganz einfach ruinieren würde.» Er ist sicher noch recht jung, der Herr Doktor Lansing, daß er so schön sachlich an die Frage herangehen kann.

Ich lese soeben in einer großen französischen Zeitschrift eine nette Reklamation in den «Leserzuschriften». Herr X beanstandet eine Zeichnung des Illustrators Chaval, eine Zeichnung, die einen Hummer darstellt, und sagt, dieser habe die rechte Schere größer, als die linke. Und das sei, sagt Herr X, total falsch. Hummer seien «Linkshänder» und die linke Schere sei immer größer und stärker entwickelt, als die rechte. – Man soll für naturwissenschaftliche Aufklärung immer dankbar sein. Außerdem könnte man ja in den Fall kommen, zwischen zwei Hummerscheren auszuwählen, und da weiß man jetzt also Bescheid.

Noch ein Reklamierer, am selben Ort: Die Legende eines Bildes bezeichne eine Blume, die dem Kanzler Adenauer von einem kleinen Mädchen in Frankreich überreicht worden sei, als Rose. Diese Legende, sagt der Zugschreiber, habe ihm weh getan. (sic.) Es handle sich nämlich um eine Kamelie. (Die armen Journalisten!)

Um den Milchabsatz zu fördern, erzeugt man seit einiger Zeit in England, ein wie es heißt, sehr angenehmes Getränk, – eine Mischung aus Milch und, je nach Geschmack, Whisky, Gin oder Rum. Er soll beim erwachsenen Publikum großen Erfolg haben.

Ein strebsamer, junger Mann am Strande wird von einem blonden Mädchen gefragt, was er da lese. «Die Kritik der reinen Vernunft, von Kant» sagt er. «Kennen Sie es?» «Nein», sagte das blonde Kind. «Ich warte immer, bis man einen Film aus den Büchern gemacht hat.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



**Frisch  
bleiben**

**Ernährt Nerven  
Sachhaltig**

**Dr.  
Buer's Reinlecithin**

Lecipharma AG, Zürich.

nicht verkrampft – nicht nervös sein! Es hilft das reine, eiweißfreie Lecithinkonzentrat. Rein und reichlich – das ist wichtig. Packungen Fr. 5.50 und Fr. 8.40; sehr vorteilhafte Kurpackung Fr. 14.20, in Apotheken und Drogerien.



**Ein Kleinod**

im Necessaire  
der Frau:

der moderne, formvollendete

**SOLIS Haartrockner**

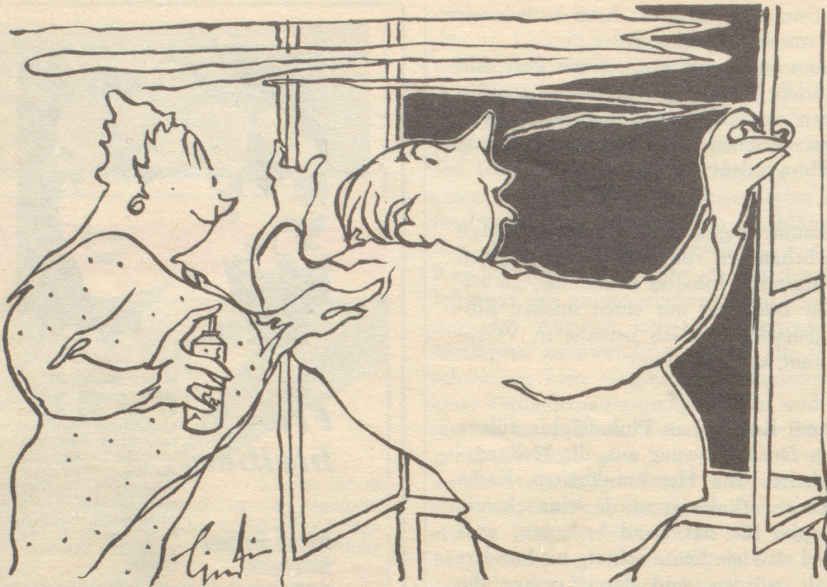
angenehm leicht, geräuschlos und radio-störfrei. Der praktische Ständer lässt Ihnen die Hände frei für andere Arbeiten.

Achten Sie auf die Marke SOLIS!

**Fr. 39.50/59.-**

In Fachgeschäften erhältlich.

**Solis**



Heiri, s zieht, machs Fänschter zue, I ha jo air-fresh.

## Clem Winfields «Wespen-Preis»

Der Confiserie-Lehrling Clem Winfield in Los Angeles erhielt von einer Fabrik für Klima-Anlagen einen Anerkennungspreis von 500 Dollar für ... eine gute Idee!

Die Firma baute in einer Confiserieswaren-Fabrik eine Klimaanlage ein, um die große Hitze die bei der Herstellung von Süßwaren-Teig entsteht, zu mildern. Das ermöglichte, daß die Angestellten nun bei geschlossenen Fenstern arbeiten konnten und auch nicht mehr der großen Wespenplage ausgesetzt waren. Man hatte damit zwei wichtige Probleme gelöst: die Hitze beseitigt und die Wespen abgehalten. Jetzt tauchte aber das dritte Problem auf: An den Abzugsrohren der Ventilation sammelten sich tausende und abertausende von Wespen an, die durch den süßen Duft der Luft angezogen wurden. Man ließ einen

Fach-Ingenieur kommen und suchte nach Abhilfe. Aber man fand sie nicht.

Da kam Clem Winfield, der Lehrling, auf seine große Idee. Er hatte bemerkt, daß seine Mutter beim Einmachen der Confitüre jeweils air-fresh aufstellte, um so gegen die Wespenplage einigermaßen vorzugehen. Nun sagte er sich, wenn man die süßen Abgase in der Ventilation mit air-fresh bestäube, könnte man vielleicht dem Geruchsinn der Wespen ein Schnippen schlagen. Der Ingenieur war skeptisch, machte aber trotzdem den Versuch. Und siehe da: er gelang! air-fresh neutralisierte den süßen Zuckergeruch dermaßen, daß selbst der großartige Geruchsinn der Wespen nicht mehr darauf reagierte. Ein klein wenig Beobachtungssinn, eine gute Idee und ein rechtes Wort zur rechten Zeit hatten (dank air-fresh) dem Lehrling 500 Dollar eingebracht und die Fabrik von einer Plage befreit.



Die Neugier

## Zu einem Bild

Der in der Presse erfolgten Kritik über die große ausländische Milchpulver-Einfuhr zur Kälber-Aufzucht hat auch der Nebelspalter vom 22. Juli 1959 Ausdruck gegeben. Tatsache ist, wie uns die Vereinigung schweizerischer Futtermittelfabrikanten schreibt, daß hierfür praktisch nur inländische Magermilchpulver verwendet werden. Vom 1. Januar 1959 bis 31. August 1959 sind ganze 15 Tonnen Magermilchpulver eingeführt worden, ein Quantum, das überhaupt nicht zählt. Mit der Verwendung von Inland-Magermilchpulver trägt die Futtermittelindustrie wohl eher zur Verwertung als zur Erhöhung der Ueberschüsse bei.

Frische ins Haus dank

# air-fresh



Automatischer Atomiseur «naturel» und «Orangenblüten» ab Fr. 5.50.  
Dochtflasche für Dauerwirkung ab Fr. 3.90 (Nachfüllung Fr. 3.25).

## Ein Buchgeschenk?

Dann eines der beliebten Humorbücher  
aus dem Nebelspalter-Verlag Rorschach

**TANZEN**  
Lernen Sie  
müheles innerer  
weniger Stunden alle  
alten und neuesten  
Tänze daheim!  
Leichtverständli-  
cher reichillustrierter Lehrgang.  
Erfolg zugesichert!  
Verlangen Sie Gratis-Prospekt  
Tanz-Institut R.VRANY  
Case 9 - Lausanne 19

Soeben erschienen!

Walter Grieder

# JOGGI

Eine ebenso spannende wie lustige  
Katzen-geschichte für Kinder und  
für solche, die Kinder lieben.

Mit vier ganzseitigen Zeichnungen  
von Werner Büchi.

Preis Fr. 6.80

In jeder Buchhandlung erhältlich!